

## Konzeption Schülertagesstätte Aufkirchen

### Hort FANTA 4

Gesamtleitung:

**Kinga Balogh**

Tel.: 08151/6516077

[sts.aufkirchen-fanta4@kinderart-kitas.de](mailto:sts.aufkirchen-fanta4@kinderart-kitas.de)

### Hort KIKU

Bereichsleitung:

**Pia Wirbser**

Tel.: 08151/50588

[sts.aufkirchen-kiku@kinderart-kitas.de](mailto:sts.aufkirchen-kiku@kinderart-kitas.de)

### Hort ZEPRALON

Bereichsleitung:

**Manuela Schreiner**

Tel.: 08151/6500336

[sts.aufkirchen-zepralon@kinderart-kitas.de](mailto:sts.aufkirchen-zepralon@kinderart-kitas.de)

### Träger:

**KinderArt** GmbH

Cecinastr. 74 82205 Gilching

[www.kinderart-kitas.de](http://www.kinderart-kitas.de)

## Inhalt

Vorwort des Trägers KinderArt .....	2
Vorwort der Leiterin .....	3
Leitbild der KinderArt Tagesstätten .....	4
1. Unsere Schülertagesstätte stellt sich vor .....	5
1.1 Unsere Hortgruppen .....	5
1.2 Öffnungszeiten / Feriendienste.....	5
1.3 Tagesablauf .....	6
1.4 Mittagessen .....	6
1.5 Hausaufgabenbegleitung.....	6
1.6 Team / Fachkräfte.....	7
2. Gesetzliche Grundlagen .....	8
3. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit im Überblick.....	8
3.1 Unser Profil: Orientierung an der Reggio – Pädagogik .....	8
3.1.1 Unser Bildungsverständnis .....	8
3.1.2 Haltung der Pädagoginnen .....	8
3.1.3 Raumkonzept – der Raum als dritter Erzieher .....	9
3.2 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.....	9
3.3 Projektarbeit.....	11
3.4 Beobachtung und Dokumentation .....	11
4. Inklusion:.....	12
Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung – „Es ist normal, anders zu sein“ .....	12
5. Mitwirkung der Kinder .....	12
6. Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern .....	13
7. Elternbeirat .....	14
8. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung .....	14
9. Vernetzung .....	14
10. Schutzauftrag für unsere Kinder.....	15
11. Aufsicht ist Pflicht.....	15

## Vorwort des Trägers **KinderArt**

Liebe Eltern,  
wir freuen uns über Ihr Interesse an der Konzeption unserer Tagesstätte! Träger und Team haben unter beratender Mitwirkung des Elternbeirates die Ziele und Wege unseres pädagogischen Alltags zusammengetragen, um Ihnen einen Einblick und Überblick zu ermöglichen.

Wir von **KinderArt** danken Ihnen für Ihr in uns gesetztes Vertrauen. Unsere Pädagoginnen und Pädagogen sind sehr gerne für Ihre Kinder da und begleiten sie mit Fachkompetenz, Umsicht und Achtsamkeit auf ihren spannenden Wegen. Unsere Tagesstätte bietet einen sicheren und verlässlichen Rahmen für die Entwicklungsbegleitung Ihrer Kinder. Dieser Rahmen, den wir mit Sorgsamkeit, Offenheit und Verantwortung ausfüllen, wird in dieser Konzeption ausführlich beschrieben.

Sie ist immer eine Momentaufnahme der gemeinsamen Entwicklungsprozesse: nur wer sich selbst bewegt, kann auch Andere bewegen und Orientierung anbieten. So verändert sich auch die konzeptionelle Arbeit weiter: an diesem Prozess lassen wir Sie – auch durch die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und im kontinuierlichen Elterndialog mit Ihnen – teilhaben. Selbstverständlich freuen wir uns jederzeit über Ihre Hinweise, Anregungen und konstruktive Kritik zur Verbesserung unserer Arbeit. Wir möchten Sie auch ausdrücklich ermutigen, in Konfliktfällen und Beschwerden direkt auf die hierfür zuständigen Mitarbeitenden zuzugehen.

Wir wünschen Ihren Kindern und Ihnen eine interessante Zeit bei uns, an die Sie sich zukünftig gerne erinnern mögen.

Monika Fehring  
Geschäftsführerin

## Vorwort der Leiterin

Liebe Eltern,  
zum Abschluss des Schuljahres verabschiedete sich von uns eine Schülerin, die den Hort vier Jahre besuchte, mit den Worten: „Jetzt muss ich mein zweites zu Hause verlassen.“ Diese uns sehr berührende Aussage spiegelt die Bedeutung der nachmittäglichen Betreuung von Schulkindern sowohl für die Familien als auch für die Kinder selbst wider.

Erst ein gesicherter Platz in einer Kindertagesstätte ermöglicht den Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Durch die Berufstätigkeit der Eltern verbringen die Kinder nach der Schule einen großen Teil ihrer nachmittäglichen Zeit in der Hortgemeinschaft, einem Lebensumfeld, in dem schulische Pflichten und freie, interessen geleitete Zeitgestaltung gleichermaßen Raum erfordern.

Der Hort stellt also neben dem Elternhaus bzw. der Familie und der Schule das dritte, einrahmende Feld für die Schulkinder dar und erfüllt einen formal klar definierten pädagogischen Auftrag. Dieser Auftrag will mit aller notwendigen Hingabe und pädagogischer Fundierung und Sensibilität erfüllt sein. In der Schülertagesstätte entwickeln wir für und mit den Kindern eine von Vertrauen getragene Umgebung. Sowohl durch Freiräume zur individuellen Entfaltung als auch durch die Grenzerfahrungen im täglichen Miteinander erfahren sie eine lebendige Einbettung in eine soziale Wertegemeinschaft.

Das miteinander und aneinander Wachsen und Lernen wird von einer wertschätzenden Grundhaltung aller PädagogInnen getragen.

So soll der Hort für die Kinder sowie für die Eltern ein mit Freude besuchter Ort sein, vielleicht auch eine zweite Heimstatt, in der Vielfalt als Bereicherung für Alle empfunden und gelebt wird. Unsere Konzeption vermittelt Ihnen Einblicke in die uns leitenden pädagogischen Ansätze und in unsere praktische Arbeit. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und freuen uns über Ihre Fragen und Anregungen.

Kinga Balogh  
Leiterin

---

*„Wir beziehen uns auf ein Kind, das zuhört und beobachtet, das aber auch agiert und fordert und somit seine eigene Entwicklung aktiv mitgestaltet“*

*Carla Rinaldi*

---

KinderArt ist der UN-Kinderrechtskonvention verpflichtet und führt das Unternehmen vorurteilsfrei, überkonfessionell, politisch neutral und interkulturell. Wir orientieren uns darüber hinaus an der Berliner Erklärung des „BundesforumsFamilie“.

- Unsere Reggio-inspirierte pädagogische Philosophie gründet vorrangig auf den Prinzipien:
- Pädagogisches Selbstverständnis als Entwicklungsbegleitung
- Architektur und Räume mit aktivierender Atmosphäre
- Freiräume zum Spüren, Erforschen, Darstellen, Bewegen und Wachsen mit allen Sinnen
- Beachtung der Kompetenzen von PädagogInnen und Kindern zur Selbstbildung und Mitgestaltung des Alltags
- Achtung und Respekt für das individuelle Entwicklungstempo jedes Kindes
- Wertschätzende dialog-orientierte Kooperation zwischen Kindern, Eltern und PädagogInnen: Teilhabe der Kinder und Eltern durch Partizipation und strukturiertes Beschwerdemanagement
- Entwicklungsbegleitung setzt eine fragende und wertschätzende Haltung der PädagogInnen voraus: im Dialog mit den Kindern und untereinander
- Geschlechtssensibles pädagogisches Grundverständnis (Gender mainstreaming)
- Inklusive Pädagogik (Unterschiede wegen individueller Besonderheiten als Ressource im Bildungsprozess)
- präventionsorientierter Schutz vor Gefährdungen (Kinderschutz) sowohl innerhalb der Tagesstätte als auch in anderen Lebenskontexten

Grundlage unserer Pädagogik ist ein Bild vom Kind, das sich als Forscher und Gestalter sein Wissen mit Freude erschließt:

Bei KinderArt wird das authentische Lerninteresse der Kinder geweckt und niemals durch eine Haltung des „Laissezfaire“ neutralisiert oder behindert. Kinder erhalten verstärkende und anregende Impulse, spannende Herausforderungen zu suchen und zu gestalten. Kinder haben Freiräume, sich anzueignen, was sie in der Welt interessiert, sie sind Entdecker und dazu brauchen sie Kitas und hochkompetente, verantwortungsvolle PädagogInnen, die ihnen Erfahrungswelten und herausfordernde Lernumgebungen bereitstellen. So werden auch sie zu suchenden, unterstützenden, ebenfalls lernenden und staunenden Wegbegleitern.

Nicht ausschließlich PädagogInnen sondern auch KünstlerInnen, LiteratInnen, Musik- und Theaterleute, also ARTisten aller Couleur, auch (Natur-)ForscherInnen, HandwerkerInnen, PhilosophInnen, ArchitektInnen, KöchInnen und sportbegeisterte Menschen sollen im Alltag der Kindertagesstätten wo immer möglich mitwirken. Dabei sehen wir das ästhetische und kreative Lernen und Gestalten als bedeutsamstes Element aller Bildungsprozesse - ohne jedoch weitere wesentliche Aspekte frühkindlicher Bildung auszublenden.

Das pädagogische Profil von **KinderArt** ist in einem Rahmenkonzept niedergelegt und auf der Website veröffentlicht. Dieses berücksichtigt die konzeptionelle Grundausrichtung der Reggio-inspirierten Pädagogik und die aktuellen Erkenntnisse zur Frühpädagogik. Wir beachten die Leitlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (Bay-BEP), des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) sowie die ministeriellen „Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“.

## 1. Unsere Schülertagesstätte stellt sich vor

Aufkirchen gehört zur Großgemeinde Berg. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich Schule, Kindergarten, Pfarrhof und Kirche, Bücherei und örtliche Geschäfte. Das Umfeld ist einerseits geprägt von weiten landwirtschaftlichen Flächen, andererseits von einer sehr guten Verkehrsanbindung an die Autobahnen München und Garmisch.

### 1.1 Unsere Hortgruppen

Auf Grund der über die Jahre wachsenden Kinderzahl in der Schülertagesstätte wurden zur Ursprungsgruppe nacheinander zwei weitere Gruppen an benachbarten Standorten eröffnet. Unsere Betriebserlaubnis ermöglicht jetzt die Betreuung von 90 Kindern in drei Hortgruppen. Die Gruppenstärke der einzelnen Hortgruppen hängt von den räumlichen Gegebenheiten und den jeweiligen Platzkapazitäten ab. Seit 2011 führen wir teiloffene Gruppen. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Freunde zu treffen oder gruppenübergreifend an Aktionen der anderen Horte teilzunehmen.

Die **Hortgruppe FANTA 4** befindet sich direkt im Gebäude der OMG Schule Aufkirchen. Durch einen eigenen Eingang sind wir vom Schulbetrieb separiert. Mit Abschluss der baulichen Maßnahmen zu Beginn des Schuljahres 2017/18 konnte Raum für eine weitere Gruppe geschaffen werden. Dies ermöglicht nun die Betreuung von 40 Schulkindern. Hier befindet sich auch das Leitungsbüro der gesamten STS.

Die **Hortgruppe KIKU** liegt vis a vis der OMG Schule im Rückgebäude des ehemaligen alten Schulhauses Aufkirchen im ersten Stock. Sie bietet Platz für 30 Schulkinder.

Die **Hortgruppe ZEPRALON** befindet sich im 1.ten Stock des vorderen Gebäudeteils der alten Grundschule. Hier werden 20 Schulkinder betreut.

### 1.2 Öffnungszeiten / Kernzeiten/ Feriendienste

Alle drei Hortgruppen der Schülertagesstätte sind während der Schulzeit Montag bis Donnerstag ab Schulschluß, frühestens jedoch ab 11.00 Uhr bis 17:00 Uhr (freitags bis 16:00 Uhr) geöffnet. Unsere Kernzeiten sind Montag bis Donnerstag von 11:30 Uhr bis 15:00 Uhr und Freitag von 11:30 Uhr bis 14:00 Uhr. Diese Zeiten sind im Rahmen der individuellen Buchungen verpflichtende Anwesenheitszeiten und ermöglichen eine ununterbrochene, intensive pädagogische Begleitung der Kinder.

### Öffnungszeiten während der Schulferien / Feriendienst

Montag bis Freitag von 8:00 Uhr bis 15:00 Uhr.

Die Eltern informieren zu Beginn des Schuljahres über ihren Betreuungsbedarf während der Ferien. Die Zeiten der Ferienbetreuung bieten auch Gelegenheiten für gemeinsame Ausflüge und Unternehmungen wie Museums- oder Theaterbesuche, Stadtführungen, etc.

### Schließtage

Unsere Schließtage (30 Tage kalenderjährlich) werden am Schuljahresanfang bekanntgegeben. Weitere fünf Tage kommen für Teamfortbildungen hinzu.

## 1.3 Tagesablauf

Das jeweilige Unterrichtsende bestimmt das Eintreffen der Schüler.

Durch die Überprüfung und Dokumentation der Anwesenheitsliste zu diesen Zeiten, ist die lückenlose Sicherheit der Kinder gewährleistet.

Bis zum Mittagessen können sich die Kinder ihren Neigungen und ihrer Lust entsprechend frei beschäftigen, oder die Zeit einfach auch mit kreativem Nichtstun verbringen. Haus und Garten können genutzt werden.

Gegen 14:00 Uhr beginnen die Hausaufgaben, die in den Klassenräumen der Oskar-Maria Graf Schule erledigt werden. Um unnötige Störungen und Unruhe zu vermeiden, sollten die Kinder während dieser Zeit nicht abgeholt werden. Ab circa 15:00 Uhr bzw. 15:30 Uhr beginnt dann endlich die lang ersehnte freie Zeit.

### Freizeitgestaltung

Wenn wir das Wort ganz bewusst in Freizeit und Gestaltung aufgliedern, so ergibt sich daraus zum einen die freie Zeit und zum anderen die Gestaltung dieser Zeit. Dies zeigt sehr deutlich, wie unterschiedlich die Sichtweise zu diesem Thema sein kann, und wie unterschiedlich Freizeit definiert werden kann. Als Zeit – frei zu sein- von Zwängen, von Fremdbestimmung, von Zweckerfüllung – für das freie Spiel. Spiel ist die elementarste Form des Lernens. Im Spiel erleben die Kinder den Raum der Freiheit, des Glücks, der Möglichkeit zur Findung der inneren Lebenssicherheit, der Persönlichkeitsentfaltung, der Neugierde und des Experimentierens, der Verarbeitung der bereits gemachten Erfahrungen, des sozialen Miteinanders, es ist Ausdruck der inneren Befindlichkeit

## 1.4 Mittagessen

Seit 2019 beziehen wir das Mittagessen von der Firma KaiserApfel.

Grundsätzlich nehmen alle Kinder am Mittagessen teil.

Auf religiöse Speisegebote sowie auf Kinder mit Nahrungsmittelunverträglichkeiten wird im Angebot Rücksicht genommen.

Grundsätzlich legen wir auf einen gesunden und ausgewogenen Speiseplan wert. Die „Bremer Checkliste“ gilt bei unserer monatlichen Menüauswahl als Orientierungsrahmen. Aus dem Angebot des Caterers wählen die Kinder der einzelnen Gruppe zu Beginn jeden Monats gemeinsam das Essen aus. So können die Wünsche und Vorlieben der Kinder berücksichtigt werden.

## 1.5 Hausaufgabenbegleitung

Für die Schülertagesstätte stehen zur Erledigung der Hausaufgaben drei Klassenzimmer in der Schule zur Verfügung. Dies hat den Vorteil, dass der Charakter der Studierzeit unterstrichen wird, das heißt, die Kinder können ohne Ablenkung in konzentrierter Atmosphäre arbeiten. Es ist uns auch wichtig, den Kindern eine effektive Arbeits- und Zeiteinteilung zu vermitteln.

In dieser Zeit sind die Betreuer als Ansprechpartner für die Kinder da.

Großen Wert legen wir auf Partner- und Kleingruppenarbeit. Das kann auch dazu beitragen durch „Helfen können“ Freude und Erfolge zu erleben, und das in der heutigen Zeit so wichtige „lebenslange Lernen“ zu entwickeln und positiv zu beeinflussen. Unsere „Leitlinien zu den Hausaufgaben“, die alle Familien bei der Anmeldung ihrer Kinder erhalten, verdeutlichen, dass die Tagesstätte sich nicht als Verlängerung des schulischen Alltags sieht. Wir weisen auch darauf hin, dass unsere Aufgabenbegleitung die Erziehungsberechtigten nicht von der täglichen Einsichtnahme und Zusammenarbeit entbindet. Letzteres ist auch ein Weg, dem Kind Interesse, Zuneigung und Wertschätzung entgegenzubringen.

- Tägliche Hausaufgabenzeiten sind von Montag bis Donnerstag.
- Zur Begleitung der Hausaufgaben befinden wir uns mit den Kindern in möglichst reizarmer Umgebung, um eine konzentrierte Arbeitsatmosphäre zu schaffen.
- Die begleitete Hausaufgabenzeit beginnt täglich um ca. 14:00 Uhr und endet um ca. 15:30 Uhr.
- Während der begleiteten Hausaufgabenzeit werden die schriftlichen Arbeiten von der 1. bis zur 4. Klasse auf ihre Vollständigkeit kontrolliert.
- Die Hausaufgaben der 1. Klassen werden von der jeweiligen Begleitperson auf Richtigkeit und Sauberkeit überprüft und korrigiert, um falsche Einprägungen zu vermeiden. Das entbindet die Eltern jedoch nicht von der täglichen Einsichtnahme.
- Leseübungen gehören in die Verantwortung der Erziehungsberechtigten.
- Die Hausaufgaben der 2. und 3. Klassen werden auf Vollständigkeit und Sauberkeit überprüft. Es wird auf Fehler hingewiesen, die Korrektur liegt in der Eigenverantwortung des Kindes.
- Die Hausaufgaben der 4. Klassen werden auf Vollständigkeit überprüft, die Sauberkeit liegt in der Selbstverantwortung des Kindes. Nach Beendigung der Arbeit regen wir die Kinder zur Selbstkontrolle ihrer Ergebnisse an.
- Die Hausaufgabenbegleiter sind dabei auf die Vollständigkeit der Einträge im Hausaufgabenheft des einzelnen Schülers angewiesen.

## 1.6 Team / Fachkräfte

Aufgrund der unterschiedlichen räumlichen Standorte gliedert sich die Schülertagesstätte Aufkirchen seit 2012 in drei autonome Einheiten mit folgender Besetzung:

**Hort KIKU** (Alte Schule) stellvertretende Leitung, eine Ergänzungs- und eine Zusatzkraft in Teilzeit  
**Hort Zepralon** (Alte Schule) Bereichsleitung, eine Fachkraft und eine Zusatzkraft in Teilzeit  
**Hort FANTA4** (OMG Schule) Leitung, zwei Fachkräfte in Teilzeit

Die zu besetzenden Stellen ergeben sich aus dem Buchungsumfang der Kinder und können variieren. Bei der Personalbesetzung achten wir, neben der fachlichen und menschlichen Qualifikation, auch auf Kontinuität und Identifikation mit dem Reggio-inspirierten Konzept der Schülertagesstätte und des Trägers. Wir legen Wert auf konstruktive, transparente und partnerschaftliche Zusammenarbeit und setzen unser Konzept eigenverantwortlich, situationsgerecht und adäquat handelnd in unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag um. In regelmäßigen Teamsitzungen finden wir Gelegenheit, uns auszutauschen. Inhalte sind u.a. die pädagogische Arbeit, Fallbesprechung, Planung, Koordination. Auch die Bereitschaft zu Fort- und Weiterbildung ist selbstverständlich. Zur Erfüllung unserer Aufgaben arbeiten wir mit allen Institutionen und Personen zusammen, die uns bei der Verwirklichung unserer Ziele hilfreich sein können.

## 2. Gesetzliche Grundlagen

Wir unterstützen die Familien bei der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von 6 bis etwa 12 Jahren.

Dabei orientiert sich die pädagogische Arbeit der STS Aufkirchen an den Leitlinien für Bildung und Erziehung auf der Grundlage des

- BayBEP (Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan)
- Den ministeriellen Empfehlungen für die bayerischen Horte
- BayKi BiG. (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) und der AVBay Ki Big (Ausführungsverordnung Bay KiBig), SGB VIII und SGB VII
- BayEUG (Erziehungs- und Unterrichtsgesetz)

Weitere Bezugspunkte sind die ministeriellen Leitlinien zur Schulkind – Betreuung in Bayern.

## 3. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit im Überblick

### 3.1 Unser Profil: Orientierung an der Reggio – Pädagogik

#### 3.1.1 Unser Bildungsverständnis

Bildung wird als zentrales Ziel der Arbeit der Kitas gesehen. Zum Verständnis unserer Arbeit ist die Unterscheidung von „Bildung“ und „Ausbildung“ hilfreich.

Jedes Kind, jeder Mensch ist verschieden. Was ein Individuum ausmacht, lässt sich nicht im Allgemeinen festlegen. Wozu ein Kind, ein Mensch, bestimmt ist, lässt sich nur ganz individuell beantworten. „Bildung des Kindes“ in diesem Sinne begleitet die Entfaltung und das Wachsen können der spezifischen Identität.

Die „Ausbildung“ der grundlegenden Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen,...) sowie anschließender Qualifikationen sind hinsichtlich der gesellschaftlichen Anforderungen notwendig und unerlässlich. Sie erfassen aber bei weitem nicht die einzigartige Individualität eines jeden Kindes.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht vor diesem Hintergrund die Frage, welche Bedingungen die Kinder zur Entwicklung ihrer ganz eigenen Ressourcen und Potenziale benötigen. In der Schülertagesstätte stützen wir uns zur Gestaltung der Bildungsprozesse vor allem auf zwei Grundelemente der Reggio-Pädagogik:

1. Bildung ist Selbstbildung, ganz individuell und kompetent; Das Kind bildet sich selbst durch die Freude an eigenen Erfahrungen in aktiven, selbstgesteuerten und ergebnisoffenen Prozessen.
2. Bildung vollzieht sich in der Auseinandersetzung mit der Welt und im gemeinschaftlichen Erleben.

#### 3.1.2 Haltung der Pädagoginnen

Auch wenn wir als Erzieherinnen mit unserem Verständnis von Bildung die Kinder „nicht bilden“, so stehen wir doch vor der Herausforderung und Verantwortung, den Rahmen und die Möglichkeiten so zu arrangieren, dass sie ihre Potenziale günstig entwickeln können. Wissbegierde, lustvolles Gestalten, staunendes Entdecken durch Experimentieren, all diese Grundbedürfnisse spiegeln uns die Kinder im Alltag wider. Wir lernen von und mit den Kindern, indem wir deren Wege, mit der Welt umzugehen, aufmerksam verfolgen und unterstützen. Wir sind Wegbegleiterinnen für die Selbst-Lern-Prozesse der Kinder. Die Kinder erhalten auf ihre Fragen keine fertigen Lösungen. Durch eine

dialogische Kultur des gemeinsamen Überlegens, wie die kleinen Wunder der Welt funktionieren, werden die auftauchenden Fragen gleichermaßen wichtig wie die selbst erschlossenen Antworten. Eine Atmosphäre des sozial-emotionalen Wohlbefindens der Kinder ist grundlegend für ihre Lust am Erfahren und Lernen. Gegenseitiger Achtung und Rücksichtnahme sowie dem fairen und gewaltfreien Umgang miteinander räumen wir viel Aufmerksamkeit ein. Erst eine sichere, vertrauens- und respektvolle Gruppendynamik schafft den Raum für eigenständige Erkundungs- und Gestaltungsaktivitäten der Kinder. Unser primäres Ziel als Pädagoginnen ist, das Verständnis für die Kinder zu vertiefen, also auch das zu sehen, was eigentlich real nicht sichtbar ist. Als sensibel wahrnehmende BeobachterInnen, interpretieren und dokumentieren wir die vielfältigen Begebenheiten im gegenseitigen Austausch und schaffen uns damit Grundlagen weiterer pädagogischer Planungen.

### 3.1.3 Raumkonzept – der Raum als dritter Erzieher

Reggio-orientiertes Arbeiten umfasst bei weitem nicht nur die pädagogische Seite unserer Erziehungsphilosophie. Räume wirken als reichhaltige, vorbereitende Umgebung, die den Kindern sowohl Anregung und Herausforderung bieten, als auch Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeit. Funktionsräume bzw. Lernwerkstätten gestalten heißt, jedem Bildungsbereich einen eigenen Raum zu geben und diesen entsprechend der kindlichen Interessen zu gestalten und gemeinsam mit neuen Ideen zu füllen. Räume und Materialien sollen zum Forschen und Experimentieren, zur Entwicklung der Wahrnehmung und der Sprache, zum phantasievollen Gestalten und zur Auseinandersetzung anregen mit Dingen, die Kinder erleben und mit denen sie konfrontiert sind. Im Alltag stellen wir uns die Fragen:

- Wie kann die Tagesstätte durch eine veränderte Raumgestaltung zu einem Ort nicht nur FÜR Kinder, sondern DER Kinder gemacht werden?
- Welche neuen Horizonte können durch die Räume unter den gegebenen Umständen eröffnet werden?
- Wie können möglichst interessante Zielorte mit vielfältigsten Anregungen und Aktionsmöglichkeiten geschaffen werden?
- Wie können differenzierte Bereiche gestaltet sein, dass Kinder parallel unterschiedlichen Interessen ungestört nachgehen können?
- Wie können Räume zu einem Buffet der Möglichkeiten werden?
- Können die Räume durch Kinder verändert werden, kann Material durch Kinder verändert werden?
- Wie kann gewährleistet werden, dass Räume zur Mehrfachnutzung geeignet sind?
- Welches Material kann für die Spielideen der Kinder angeboten werden?

## 3.2 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Wir orientieren uns am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (Bay. BEP) sowie an den ministeriellen Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten. In unserem gemeinschaftlichen Zusammenleben in der Schülertagesstätte setzen wir unterschiedliche Schwerpunkte zur Förderung der in diesen beiden Papieren zugrunde gelegten Kompetenzfelder.

### Persönlichkeitsbildung

Unsere Tagesstätte bietet eine Vielfalt an lebendigen Lernfeldern, die alle Lebensbereiche umfassen. Die Vielschichtigkeit wie Altersunterschiede, Jungen und Mädchen, soziale Herkunft, verschiedene Herkunftsländer und damit andere Kulturen, andere Sprache, andere Religionen, um nur einiges zu nennen, ergeben ein ideales Übungsfeld.

### Soziale und personale Kompetenz

bedeutet die Fähigkeit, Beziehungen aufzunehmen und diese Beziehungen zu anderen zu gestalten. Gerade auch im Hinblick auf die vielen Ein-Kind-Familien kommt diesem Punkt eine ganz besondere Bedeutung in unserer Erziehungsarbeit zu. Zur Sozialkompetenz gehört alles, was unseren Alltag lebendig macht: Streiten und nachgeben- gewinnen und verlieren – Rücksicht nehmen und sich durchsetzen – helfen und sich helfen lassen.

#### Wissenskompetenz

Kinder als Ko-Konstrukteure: Einen Teil ihres Wissens erwerben die Kinder in der Gemeinschaft mit anderen Kindern. Altersstruktur, Gruppengröße, Beziehung zu Gleichaltrigen, Kontakt zu Kindern anderer Entwicklungsstufen sind wichtige Komponenten für den Aufbau von Beziehungen und letztlich Wissenserwerb.

Wir sehen Wissen in seiner gesamten Komplexität, dem Alter und dem momentanen Interesse der Kinder entsprechend, was nichts anderes heißt als auf Fragen zu antworten, sich auf die Wissbegierde einzulassen, andere Kulturen, Lebensformen und Verhaltensweisen zu erklären, also in interkulturellen Konsens zu treten und somit unseren Beitrag zu gegenseitiger Achtung und Toleranz zu leisten.

#### Medienkompetenz

Die Auseinandersetzung mit Medien wie Computer, Fernsehen, Video soll hier auch ihren Platz finden. Entscheidend dabei sind die kritische Auseinandersetzung und der sorgsame und bewusste Umgang mit diesen Medien.

#### Weltoffenheit / religiöse Erziehung

Einer der Schwerpunkte unserer Erziehung ist Neutralität, das heißt unter anderem, es darf keiner religiösen Gemeinschaft oder Gruppierung Vorrang gegeben werden.

Das heißt aber auch, dass religiöse Bildung und Erziehung nicht vom übrigen pädagogischen Geschehen abzugrenzen ist, denn Religion beinhaltet auch Wertschätzung und Toleranz gegen über anderen Überzeugungen und Meinungen. Religion heißt in der Tagesstätte den eigenen Glauben leben zu können, Rücksicht auf die Besonderheiten anderer Religionen, zum Beispiel das Fasten oder andere Feiertage, zu nehmen. Uns ist es wichtig zu vermitteln, dass die eigene Religionszugehörigkeit wichtig ist, dass darüber aber der Blick, das Verständnis und die Toleranz gegenüber Andersgläubigen nicht eingeengt und verstellt werden darf. Nicht Ab- und Ausgrenzung ist unser Ziel, sondern Öffnung, Orientierung und Weltoffenheit, womit im weitesten Sinne Ehrfurcht vor der gesamten Schöpfung gemeint ist.

#### Kreativität / Fantasie

In diesem Bereich haben die Kinder uns Erwachsenen einiges voraus – wir können von ihnen lernen. Der Titelsatz des großen Malers Matisse – „Mit den Augen eines Kindes das Leben betrachten“, eröffnet uns die Chance, das pädagogische Verhältnis einmal umzudrehen, denn hier sind die Kinder die Lehrer, wenn man sie nur lässt. Die sinnliche Wahrnehmung der Kinder brauchen wir nicht zu verfeinern, wichtiger ist es, sie nicht zu verschütten, nicht durch Vorschriften, Schablonen und Regeln einzuengen, damit sie in unser Erwachsenenschema passen.

#### Umwelt und Naturverständnis

Wir sind manchmal versucht, Umwelterziehung auf den Schutz und die Achtung von Natur, Tieren und Pflanzen zu reduzieren. Ausgewogene Umwelterziehung muss aber zusätzlich zu gefühlsbetonten Erfahrungen auch Erkenntnisse über Wechselwirkungen und Folgen des Handelns von Menschen weitergeben.

Umwelt umfasst Bereiche wie:

Wasser, Abfall, Luft, Ernährung, Energie, Konsum, Lärm, Infrastruktur, Wald um nur einige zu nennen. Alle diese Bereiche bieten eine Fülle von Inhalten, die je nach Situation in der Tagesstätte aufgegriffen werden können.

#### Gesundheit

Bereits 1946 definierte die WHO (Weltgesundheitsorganisation) Gesundheit als einen Zustand des völligen körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur als Freisein von Krankheit und Gebrechen.

Unsere Gesundheitserziehung in der Tagesstätte umfasst neben den Grundlagen der Hygiene das gesamte Verhalten im Alltag. Dazu gehört:

- Gesunde Ernährung
- Sport und Bewegung
- Suchtprävention

„Umweltkompetenz ist die  
Fähigkeit, mit den  
natürlichen  
Lebensgrundlagen  
schonend und  
rücksichtsvoll in Bezug auf  
nachfolgende Generationen  
umzugehen“

### 3.3 Projektarbeit

Die vielen spannenden Beobachtungen und Fragen der Kinder, die sie in ihrem unmittelbaren Umfeld und Alltag einholen und beschäftigen, können Ausgangspunkt für weiterführende Betrachtungen werden. Die wahrgenommenen Phänomene bieten sich im Rahmen von Projekten als Thema für vertiefende Auseinandersetzungen. Projektarbeit in Kitas ist in der Reggio – Pädagogik ein bedeutsames Instrument des Selbst – Bildungsprozesses des Kindes. Dabei besteht weder eine zeitliche noch eine ergebnisorientierte Bindung. Ein Projekt kann sich lediglich über einen Tag oder aber auch über einen längeren, unbegrenzten Zeitraum erstrecken. Es kann sich ausschließlich ein Kind dafür interessieren oder auch eine unterschiedliche Anzahl von Kindern in wechselnder Konstellation dafür begeistern. Ein wesentliches Merkmal ist die Offenheit für den Verlauf und für den Ausgang. Projektarbeit im reggianischen Sinn lebt vom Wissensdrang, von der Lust an Erfahrung und dem Bedürfnis am Forschen. Wir PädagogInnen sind in unserer situativen Wahrnehmung gefragt, günstige Gelegenheiten für die häufig dynamischen Bildungsprozesse der Kinder zu schaffen. Begleitend können wir im Dialog mit den beteiligten Kindern Anregungen geben, Fragen erörtern, benötigtes Material zur Verfügung stellen oder Quellen für weitere Informationen vorschlagen. Wir teilen als Lernende auf gleicher Augenhöhe gemeinsam die Freude am Erkenntnisgewinn.

### 3.4 Beobachtung und Dokumentation

Wir gestalten einen Beobachtungsrahmen, der allen Kindern in ihrer Individualität gerecht wird und gleichzeitig den fachlichen Austausch der PädagogInnen über ihre Wahrnehmungen und Beobachtungen ermöglicht.

Dokumentation bedeutet Wertschätzung der Kinder, Stärkung ihres Selbstbewusstseins, Entwicklung von Stolz- und Freude, Stärkung des Erinnerungsvermögens und Information für die Eltern.

Die kontinuierliche aktive Beobachtung jedes Kindes und die Einschätzungen der PädagogInnen hierzu sind selbstverständliche Grundlagen des Elterndialoges.

Bei **KinderArt** kommen derzeit auf dieser Grundlage unterschiedliche Formen der Beobachtung und Dokumentation zum Einsatz, auch bezogen auf die jeweilige Altersgruppe: Wahrnehmende Beobachtung im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften ergänzend SELDAK und SISMIK. Hierzu informieren wir generell in unseren Elternveranstaltungen und gerne auch im persönlichen Elterngespräch.

#### 4. Inklusion:

##### Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung – „Es ist normal, anders zu sein“

Das BayKiBiG und der BEP verfolgen das Ziel, durch die gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung jedem Kind soziale Teilhabe und Chancengerechtigkeit beim Aufwachsen zu ermöglichen. Inklusion geht von einem Modell der gemeinsamen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit unterschiedlichen Voraussetzungen aus.

Inklusion (lat. Dazugehörigkeit, Einschluss) bedeutet nach unserem Verständnis, die Vielfalt der Kinder, der Familien, aber auch der pädagogischen Fachkräfte in unserer Gemeinschaft wahrzunehmen und zu würdigen.

Zentrale Voraussetzung für unser inklusives pädagogisches Arbeiten ist Offenheit und ein wertschätzendes Menschenbild verbunden mit dem individuellen Blick auf jedes Kind, unabhängig von der Unterschiedlichkeit des Geschlechts, der

Herkunft, der Sprache und der Kultur, des Aussehens, der Fertigkeiten oder deren Bedürfnisse.

Der Gedanke der Integration, Kinder mit Behinderung in einer Einrichtung aufzunehmen und diese im Lebensraum einer Kita angemessen einzubinden, erweitert sich mit dem Ansatz der Inklusion zu einem ganzheitlichen Verständnis des offenen, vorurteilsfreien Miteinanders. Der Geist der Partizipation verschafft sich hier Raum. Die gemeinsame Gestaltung des Zusammenlebens im Mikrokosmos Hort erfüllt für die Kinder das Bedürfnis nach Zugehörigkeit und nach Selbstwirksamkeit.

Ausgrenzende Barrieren und Beeinträchtigungen müssen nicht nur im praktischen Alltagshandeln erkannt und abgebaut werden. Vielmehr beeinträchtigen die „inneren Barrieren“ unsere freie Sicht auf die bunten und reichen Potenziale unserer Mitmenschen.

Von daher ist inklusives Arbeiten immer prozessorientiertes Arbeiten. Es erfordert die wache Wahrnehmung der Betreuerinnen und die Bereitschaft zu einem kontinuierlichen Dialog über das Erlebte mit den Kindern.

#### 5. Mitwirkung der Kinder

Kinder in Kindertageseinrichtungen haben ein verbrieftes Recht, sich in eigenen Angelegenheiten beschweren zu können. Dieses Recht kann je nach Entwicklungsstand des Kindes von diesem selbst oder von seinem gesetzlichen Vertreter wahrgenommen werden.

Die erzieherische Haltung der PädagogInnen bestimmt darüber, wie sich diese mit Kindern in Beziehung setzen und welche Beteiligungsmöglichkeiten sie ihnen eröffnen. Durch Beteiligung erfahren Kinder Selbstwirksamkeit.

Beschwerden drücken Unzufriedenheit und Unmut aus. Sie äußern sich nicht nur direkt verbal sondern auch in Form von Anregungen und Verbesserungsvorschlägen. Unsere Grundhaltung: Beschwerden sind keine lästigen Störungen, sondern Botschaft und Beziehungsangebot

##### Möglichkeiten der Partizipation für die Kinder

Für unsere Kinder soll es selbstverständlich sein, sich in Entscheidungen, die sie und die Gemeinschaft betreffen, einzumischen und sich über subjektiv empfundene Übergriffe jeder Art beschweren zu können.

In einem gemeinsamen Prozess zwischen Fachkräften und Kindern der Tagesstätte haben wir Leitlinien für Beteiligung und Beschwerden in alters- und entwicklungsgerechter Form erstellt, die schriftlich niedergelegt und öffentlich zugänglich sind.

Ansprechpartner sind alle in der Tagesstätte tätigen Fachkräfte.

Als Ansprechpartner vermitteln wir:

- Du bist mir wichtig
- Ich schätze Dich
- Ich nehme Dich und Deine Bedürfnisse ernst
- Ich habe jetzt Zeit für Dich
- Ich bin bereit mit Dir nach einer Lösung zu suchen

Wir haben ein Netzwerk von Fachleuten, die uns bei Bedarf unterstützen.

Wir dokumentieren und protokollieren die Beschwerden in speziell dafür entwickelten Beschwerdebögen für Kinder und Eltern.

**Voraussetzungen für ein offenes Gespräch/ Gesprächsbereitschaft:**

Wir schaffen eine ruhige, gemütliche Atmosphäre mit vertrauten Pädagogen, wir nehmen uns Zeit.

**Streitkultur ...wir streiten, aber:**

Wir pflegen in der Schülertagesstätte eine von gegenseitigem Respekt geprägte und gewaltfreie Streitkultur.

## **6. Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern**

Mit zum Start in die Schülertagesstätte gehört auch das Bewusstsein aller, dass wir uns auf eine Erziehungspartnerschaft einlassen.

Dies kann und muss im Einzelnen bedeuten dass:

- Wir in einen Informations- und Erfahrungsaustausch treten
- Wir uns gegenseitig unterstützen
- Eigene Wünsche und Vorstellungen offen mitteilen
- Vertrauen entwickeln
- Gewaltfreie Gesprächsformen zur Klärung von Konflikten anwenden

Durch das Bemühen von beiden Seiten, partnerschaftlich zusammenzuarbeiten, können folgende Ziele erreicht werden:

- Transparenz der pädagogischen Arbeit
- Einbeziehung der Eltern in die pädagogische Arbeit
- Zusammenarbeit mit der Schule
- Kooperation mit Ämtern und Beratungsstellen
- Gegenseitige Unterstützung bei Bildungs- und Betreuungsaufgaben

Die Gestaltung der Zusammenarbeit kann erreicht werden über Formen der Kooperation:

- Tür- und Angelgespräche
- Termingespräche
- Elternveranstaltungen / Hospitation / Elternmitarbeit
- Gemeinsame Feste und Veranstaltungen
- Informationsabende
- Jährliche Elternbefragung
- Gemeinsame Projektarbeit
- Vermittlung von familienunterstützenden Maßnahmen

Alle Angebote, die wir in diesem Zusammenhang machen, müssen sich an den Bedürfnissen und Interessen unserer Eltern und Kinder orientieren.

**Möglichkeiten der Partizipation für die Eltern**

Beschwerden von Eltern fassen wir nicht ausschließlich als Kritik auf, sondern verstehen sie als partnerschaftliches Miteinander, in dem jede Seite ihre eigene Meinung und ihre eigene Sichtweise einbringen soll. Wir erkennen darin auch das Interesse der Eltern an der Tagesstätte, an den Kindern, an den Betreuerinnen und an den täglichen Aktionen und Interaktionen.

Beschwerden drücken grundsätzlich persönliche Unzufriedenheit mit einem Zustand aus. Insofern betrachten wir eine Beschwerdekultur als einen natürlichen und notwendigen Bestandteil unseres Hortalltages.

Alle Horteltern nehmen mindestens einmal jährlich die Gelegenheit für ein Elterngespräch wahr. Neben dem pädagogischen Austausch über die Kinder und die Bedürfnisse der Familien werden alle Anliegen und Beschwerden von den Fachkräften aufgegriffen und entsprechend weiterverfolgt. Zur Dokumentation der Beschwerden wird den Eltern ein Bogen zur Beschwerdebearbeitung an die Hand gegeben.

## 7. Elternbeirat

Nach gesetzlicher Vorgabe wählen die Eltern zu Anfang jedes neuen Tagesstättenjahres den Elternbeirat. Dieser wird in jedem der drei Horte von der Elternschaft bestimmt.

Der Elternbeirat unterliegt keiner zahlenmäßigen Begrenzung, alle Eltern haben die Möglichkeit, sich aktiv im Beirat zu beteiligen.

Die Mitwirkungsaufgaben bestehen darin, eine gute, konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Träger in der Tagesstätte zu pflegen und die Zusammenarbeit mit der Grundschule zu unterstützen. So werden sie für die Erzieher/innen zu Bündnispartnern und Wegbegleitern.

Bei wichtigen Entscheidungen hat der Elternbeirat beratende Funktion und kann Einfluss auf Entscheidungsprozesse nehmen.

Prinzipiell sollten Wünsche und Vorschläge der Eltern positiv gesehen werden: Sie sind als ein Zeichen des Bemühens zu verstehen, dem Kind bzw. den Kindern die bestmögliche Erziehungsumwelt zu sichern. Dieses Bestreben der Mütter und Väter entspricht spiegelbildlich dem Auftrag der Kindertagesstätten, das Kindeswohl sicherzustellen.

## 8. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Unser vorrangiges Ziel ist es, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern und bei Bedarf zu verbessern. Dazu stehen uns verschieden Instrumente zur Verfügung:

- Jährliche Eltern- und Mitarbeiterbefragungen
- Auswertung der Reflexionen zu Elternveranstaltungen und Elterngesprächen
- Fortbildungen, Coaching zur Teamentwicklung und Supervisionen
- Reflexion der Arbeit im Team
- Mitarbeitergespräche
- Erarbeitung eines Kriterienkataloges zum Umgang mit Kritik und Anregungen von Außen
- Jährliche Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption

Besonders die Haltung und die Bereitschaft zur Selbstreflexion der Fachkräfte stellen in der Reggio – Pädagogik ein grundlegendes Qualitätsmerkmal der pädagogischen Arbeit dar. Die Begegnung mit den vielfältigen Herausforderungen des Alltages und die Auseinandersetzung mit der Unterschiedlichkeit der individuellen Bedürfnisse der Kinder erfordert ein stetiges situatives Hinterfragen bis hin zum lösungsorientierten Handeln.

## 9. Vernetzung

Vernetzung bedeutet die enge Zusammenarbeit mit Fachdiensten wie Jugendamt und Familienberatung, externen Anbietern, der Schule, der Gemeinde, dem Träger, also Kooperation mit vielen anderen Institutionen und Gruppen, deren Fachkompetenz man in Anspruch nehmen kann und deren „know how“ wir mit in die eigene pädagogische Arbeit einbeziehen können.

Wir nehmen nicht nur selbst die Fachdienste in Anspruch, sondern sind auch Vermittler zwischen diesen und den Eltern, wenn spezielle Beratung und Hilfe erforderlich erscheint. Erachten wir die Einbeziehung eines Fachdienstes als sinnvoll, erfolgt zunächst der vertrauensvolle Austausch mit den Eltern. Einer unserer engsten Kooperationspartner im Vernetzungssystem ist die Schule.

### Zusammenarbeit mit der Grundschule

Die Zusammenarbeit von Hort und Schule ist sowohl durch das SGB VIII (§ 81) als auch durch das BayEUG (Art.31) vorgesehen.

Schul- und Hortkinder erfahren Familie, Schule und Hort als unterschiedliche Lebensbereiche, dies macht die Abstimmung eines gemeinsamen Konzeptes notwendig. Wichtige Verknüpfungspunkte sind neben dem vertrauensvollen Kontakt zu den Eltern/Familien sowohl unsere Anteilnahme am schulischen Leben als auch ein situativ angemessener Austausch mit der Schule über einzelne Kinder. In vorbereitenden Gesprächen und mit dem Einverständnis der Eltern tauschen wir uns mit den entsprechenden Lehrkräften aus, um die Kinder in ihrer Entwicklung und ihren schulischen Belangen individuell zu begleiten.

Gegenseitige Informationstreffen von Hort-Betreuerinnen und LehrerInnen ermöglichen kollegiale Gespräche über verschiedene aktuelle und grundsätzliche Anliegen, wie beispielsweise Formen und Intensität der Hausaufgabenbegleitung im Hort, die Optimierung gegenseitiger Informationsvermittlung, etc. Außerdem freuen wir uns über die Möglichkeit, bei vielen Schulveranstaltungen zugegen zu sein und die Kinder so in ihrem direkten schulischen Erfahrungsraum erleben zu können.

## 10. Schutzauftrag für unsere Kinder

Zu den Aufgaben der Schülertagesstätte gehört es primär, für das Wohlergehen der Kinder zu sorgen, sowie deren Schutz vor Gefährdungen zu gewährleisten (Gemäß SGB VIII und BKSchG).

Wir begleiten die Kinder täglich in ihrem Entwicklungsverlauf und sind darin geschult, Besonderheiten und auch ungewohnte Auffälligkeiten zu beobachten, wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren. Bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohles sind wir verpflichtet, festgelegte Verfahrensschritte anzuwenden, die auf vertraglichen Vereinbarungen mit der Aufsichtsbehörde (Fachaufsicht für Kindertagesstätten beim Landratsamt Starnberg) beruhen und Teil der Betriebserlaubnis sind. Unterstützung finden wir in einem guten Netzwerk der mit Kindeswohlgefährdung befassten Stellen vor Ort. Dieses trägt zur Prävention, Früherkennung und Unterstützung in konkreten Fällen bei.

---

*„Leben ist immer*

*lebensgefährlich“*

*Erich Kästner*

---

## 11. Aufsicht ist Pflicht

Kinder müssen elementare Lebenserfahrungen rechtzeitig und in notwendigem Umfang machen. Sie müssen sich erproben, um sich zu entwickeln. Dafür benötigen Kinder Freiräume, in denen sie Erfahrungen sammeln. So lernen sie die Bedingungen und Umstände, die Situationen und Herausforderungen ihrer Lebensumwelt realistisch einzuschätzen und besonnen zu handeln. Bestandene Abenteuer befeuern die Lebensfreude und den Stolz über das Erreichte.

Das deutsche Recht erkennt den kindlichen Entwicklungsprozess als risikobehaftet an. Zu viel Aufsicht ist ein Verstoß gegen die freie Entfaltung, denn Verantwortung für sich und seine Umwelt muss von Früh an erlernt werden.

Vor diesem Hintergrund haben wir als Betreuerinnen die Sicherheit und das

Wohl der Kinder während ihres Aufenthaltes im Hort immer vor Augen. Unsere Zielsetzung muss sich an der Zukunft orientieren. Sicherheit wird nur durch den kompetenten Umgang mit Risiken und Gefahren erreicht. Agieren wir vornehmlich durch Vermeidung und Verbote, schränken wir ihren Bewegungs- und Aktionsradius aus Sorge vor Schädigung zu sehr ein, nehmen wir ihnen die Chance zur Entwicklung von Eigenverantwortung sowie von sozialer Verantwortung für ihr späteres Leben.

Die Intensität und das Maß unserer Aufsicht in allen Bereichen des Hortalltages hängt von drei wesentlichen Kriterien ab:

1. Entwicklungsstand und Persönlichkeit des Kindes
2. Risiken und Gefahren im Alltag
3. Unsere pädagogische Zielsetzungen im Allgemeinen und die Einschätzung aktueller Situationen

Die Gesamtsituation, genauso wie die tägliche Verfassung eines Kindes sind für unsere Entscheidungen und unser Handeln zur Sicherheit der Kinder ausschlaggebend. Gemeinsame Übereinkünfte und Absprachen mit den Kindern über ihre Aktivitäten machen Risiken kalkulierbar. Dieses Lernfeld finden die Kinder auch in ihrem Hort, denn wenn die Kinder mit Gefahren umgehen können, werden sie sicher.

#### Zum Abschluss...Heraklit

„Panta rhei – Alles fließt“ ist die populäre Kurzformel des griechischen Philosophen Heraklit, das aktueller denn je den Wandel in Gesellschaft und Familie und damit zugleich in Bildung und Pädagogik widerspiegelt. Innovation und zukunftsorientierte, wissenschaftlich belegte Erkenntnisse sind der Schlüssel für eine selbstbestimmte Entwicklung der Persönlichkeit, für mutige, selbstbewusste, kreative und verantwortungsvolle Kinder und schließlich für mündige Erwachsene und Gestalter ihres Lebens.

Besuchen Sie die Homepage [www.KinderArt-kitas.de](http://www.KinderArt-kitas.de) unseres Trägers [KinderArt](#) und unserer Schülertagesstätte. Dort finden Sie vielfältige Informationen und Aktualitäten zu unserem Haus sowie zu den anderen [KinderArt](#)-Tagesstätten. Besuchen Sie uns auch gerne direkt vor Ort, um sich ein eigenes Bild zu machen.

Es freut sich auf Sie das gesamte Team.

